

# Geschichte des Geographischen Instituts der Universität Bonn

## 1. Institutionelle Entwicklung

### **Die Geographischen Institute**

1963 wurden das Geographische Institut, das Institut für Wirtschaftsgeographie und das Seminar für Historische Geographie zu der Organisationseinheit "*Geographische Institute der Universität Bonn*" zusammengefasst.

Die einzelnen Institute wurden durch Vorstände geleitet. Das Seminar für Historische Geographie gehörte zur Philosophischen Fakultät, das Geographische Institut und das Institut für Wirtschaftsgeographie zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Während das Seminar für Historische Geographie in der Konviktstraße 11 (Campus Innenstadt) untergebracht war, bildeten das Geographische Institut und das Institut für Wirtschaftsgeographie im Gebäude Meckenheimer Allee 166 (Campus Poppelsdorf) eine organisatorische Einheit.

### **Das Geographische Institut**

Am 13. Juli 2000 wurden die "*Geographischen Institute*" auf Antrag aller Beteiligten durch Beschluss des Senats zum "*Geographischen Institut*" zusammengelegt, wobei dieser Zusammenschluss für die Historische Geographie erst mit der Wiederbesetzung der C4-Professur zum Wintersemester 2001 wirksam wurde. Deren Umzug aus der Konviktstraße 11 in die Meckenheimer Allee 166 erfolgte dann im März 2002. Gleichzeitig wurden die bestehenden Abteilungen der einzelnen Institute aufgelöst und als zukünftige Untergliederung sieben fachlich bestimmte Bereiche, eine Zentrale Einheit und mehrere Zentrale Dienste für das Geographische Institut (GIUB) neu definiert.

## 2. Personelle Entwicklung

### **Die Entwicklung bis zum II. Weltkrieg**

Die Entwicklung des Fachs Geographie, die zeitweise auch von Bonner Geographen maßgeblich mitgeprägt wurde, spiegelt sich in folgender Weise in Aufbau und Zusammensetzung des Forschungs- und Lehrbereichs an der Bonner Universität wider:

Die erste Habilitation eines Geographen an der Universität Bonn erfolgte 1828 mit **G. B. Mendelssohn**, der 1835 zum außerordentlichen, 1847 zum ordentlichen Professor *ad personam* ernannt wurde. Ein eigentlicher geographischer Lehrstuhl mit zugehörigem "Apparat" wurde 1875 eingerichtet.

Erster Vertreter wurde der renommierte Geologe und später führende Geograph **F. Freiherr von Richthofen**, der allerdings nur vier Jahre in Bonn blieb, aber als eigentlicher Begründer eines neuzeitlichen geographischen und länderkundlichen Ansatzes gilt und damit der Bonner Geographie von Anbeginn eine entsprechende Richtung wies.

Nachfolger von F. Fr. v. Richthofen wurde 1883 **J. J. Rein**. Mit seinem Forschungsgebiet Japan begründete er die bis in die Gegenwart reichenden engen Beziehungen der Bonner Geographie zu japanischen Hochschulen.



Abbildung 1: Ferdinand Freiherr von Richthofen



Abbildung 2: Alfred Philippson

Nach Rein leitete **A. Philippson** den Lehrstuhl von 1911 bis 1929. Obwohl Geomorphologe, deckte er die Geographie in großer Breite ab. Seine Forschungsschwerpunkte lagen im Mittelmeerraum und in den Rheinlanden. Er förderte den Ausbau des Seminars bzw. des Instituts, erreichte die eigenständige Stellung des Fachs und die Einrichtung einer weiteren Professur für den Bereich "Allgemeine Wirtschaftsgeographie".

Mit der Besetzung dieser Stelle durch **O. Quelle** entstand der neue regionale Schwerpunkt "Lateinamerika", der bis heute gepflegt wird.

Von 1930 bis zu seiner in nationalsozialistischer Zeit erzwungenen Abberufung 1937 erfuhr die Bonner Geographie unter **L. Waibel** eine Neuorientierung in

Richtung einer "physiologischen Landschaftskunde" und einer aus biogeographischen Konzepten entwickelten Wirtschaftsgeographie. Gleichzeitig wurden neue regionale Forschungsschwerpunkte etabliert: die afrikanischen und lateinamerikanischen Tropen. Dieser übergreifende

Ansatz führte schließlich auch zu einer Neukonzeption der Lehre.



Abbildung 4: Carl Troll

Am nachhaltigsten dürfte wohl der Einfluss von **C. Troll** gewirkt haben, der von 1938 bis 1966 den Bonner Lehrstuhl besetzte.

Mit seinen Forschungsschwerpunkten "Landschaftsökologie" (eine Troll'sche Begriffsprägung) und "Vergleichende Geographie der Hochgebirge" blieb er hauptsächlich Physischer Geograph, der höchste internationale Standards setzte und durch seine Person Bonn zu weltweiter Anerkennung verhalf. Er förderte aber ebenso die Forschungsrichtungen der Kultur- und Wirtschaftsgeographie. 1960/61 wirkte Troll als Rektor der Universität Bonn.



Abbildung 3: Leo Waibel

## Entwicklungen nach dem II. Weltkrieg

1949 wurde eine außerordentliche Professur für Wirtschaftsgeographie eingerichtet, 1950 eine "Abteilung für Historische Geographie", 1952 eine "Abteilung für Klima- und Gewässerkunde", aus der später die "Abteilung für Angewandte Physische Geographie" wurde (bis 1996 besetzt von **J. Grunert**) und 1953 eine "Abteilung für Geographische Landeskunde der Rheinlande" (bis 1995 **W. Matzat**). 1959 wurde ein eigenes Institut für Wirtschaftsgeographie mit Ordinariat (1965 bis 1986 **H. Hahn**) geschaffen. Mit Hahn begann der intensive Austausch mit Afghanistan.

Der Historischen Geographie wurde 1962 der Status eines Seminars in der Philosophischen Fakultät verliehen, welches von 1972 bis 2001 von **K. Fehn** geleitet wurde. Das Geographische Institut konnte 1963 um ein Ordinariat für Kulturgeographie (**W. Kuls**) erweitert werden.

Der Ausbau der Geographie erfolgte auch unter **H. Hahn**, **W. Kuls** und **W. Lauer** (ab 1966 Nachfolger von C. Troll) vorerst noch unvermindert; die Atmosphäre am Institut "um 1968" war noch geprägt von autoritären Strukturen, die langsam aufbrachen. Im Einzelnen erfolgte die Einrichtung je eines zweiten Ordinariats in der Physischen Geographie (1967; 1970-1994 **P. Höllermann**) und in der Wirtschaftsgeographie (ab 1972 **K. A. Boesler**), 1970 Gründung der "Abteilung für Angewandte Geographie" (bis 1993 **G. Aymans**), 1971 Anstellung von **H.-J. Klink** als AOR und anschließend Studienprofessor, 1972 Einrichtung einer weiteren Professur für Geographie (**E. Mayer**), 1982

Überleitung von **D. Klaus** vom Studienprofessor zum Professor C3 und von **H. Toepfer** vom Oberassistenten zum Professor C2. 1980 war **H. Böhm** zum apl. Professor ernannt worden; er war langjähriger Chronist des Instituts.

Seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre erfolgte ein Wechsel auf fast allen planmäßigen Professuren, die sowohl wesentliche Änderungen in den jeweiligen fachlichen Ausrichtungen als auch bedeutende Kompetenzen in richtungsweisenden Methoden mit sich brachten:

1987 traten **E. Ehlers** (Kulturgeographie, Entwicklungsländer) die Nachfolge von **H. Hahn** und 1985 **R. Grotz** (Stadtgeographie, Industriegeographie) die von **W. Kuls**, 1988 **M. Winiger** (Klimatologie, Geoökologie, Hochgebirge) die von **W. Lauer** an.

1995 wurde **H.-D. Laux** (Bevölkerungs- und Sozialgeographie) zum apl. Professor ernannt. 1996 übernahm **B. Dieckrüger** (Hydrologie, Ökosystemforschung) die 1990 von der Math.-Nat. Fakultät zur Verfügung gestellte und von Geschichte der Naturwissenschaften in Geohydrologie umgewidmete Professur von **W. Flügel**. Im gleichen Jahr nahmen **R. Dikau** (Geomorphologie, Naturgefahren) den an ihn ergangenen Ruf auf die C4-Professur Nachfolge **P. W. Höllermann**, **K. Greve** (Geographische Informationssysteme) den auf die neu eingerichtete Professur (HSP II) für GIS und **J. Pohl** (Sozialgeographie, Theorie und Methodologie) den auf die Professur Nachfolge **G. Aymans** an. 1997 übernahm **L. Zöllner** (Quartärmorphologie, Datierungsmethoden) die Nachfolge von **J. Grunert**. 1998 trat **G. Menz** (Fernerkundung) seinen Dienst als Nachfolger auf die von **W. Matzat** mit der Fachrichtung Rheinische Landeskunde besetzte und jetzt in Fernerkundung umgewidmete C4-Professur an. Im gleichen Jahr übernahm **G. Grabher** (Regionalökonomie und Wirtschaftsgeographie) die Nachfolge von **K.-A. Boesler**. Ebenfalls 1998 folgte **D. Müller-Mahn** (Entwicklungsforschung) dem Ruf auf die Nachfolge von **E. Mayer**, die er aber bereits zum 31.03.2001 wieder verließ, da er einem Ruf auf einen Lehrstuhl in Bayreuth folgte. Die Nachfolge trat 2002 als erste Professorin im Fach Geographie an der Bonner Universität **S. Tröger** an.

### Entwicklungen seit dem Zusammenschluss zum Geographischen Institut

Im Oktober 2001 folgte **W. Schenk** (Historische Geographie) auf die Professur von **K. Fehn**. Gleichzeitig wurde das Seminar für Historische Geographie laut Senatsbeschluss vom 13. Juli 2000 mit dem Geographischen Institut zusammengelegt.

**L. Zöllner** folgte 2002 einem Ruf nach Bayreuth. Die Professur wurde kurz von **B. Schütt**, dann von **J. Herget** vertreten. 2004 erfolgte die Berufung Hergets auf die von ihm vertretene Stelle. **J. Herget** profilierte die Professur mit dem Schwerpunkt Geomorphologie und Paläohydrologie.

In den Jahren 2003 und 2004 zeichnete sich ein richtungsweisender Wechsel ab. 2003 trat **U. Schickhoff** (Vegetationsgeographie) die Nachfolge von **D. Klaus** an, wobei die Professur aufgrund des bevorstehenden Wegfalls der Lehrerausbildung 2008 von einer Didaktikprofessur in Vegetationsgeographie umgewidmet wurde. 2004 folgte **H.-G. Bohle** (Geographische Entwicklungsforschung) auf die Professur von **E. Ehlers**, **C.-C. Wiegandt** (Stadt- und Regionalforschung) nahm den an ihn ergangenen Ruf auf die C4-Professur Nachfolge **R. Grotz** an.

2003 wird PD **T. Kistemann** (Med. Fak.) Zweitmitglied für das Fach Geographie in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Er lehrt und forscht zu Themen der Medizinischen Geographie.

**M. Winiger** wurde im Januar 2004 zum **Rektor der Universität Bonn** gewählt, nachdem er vorher ein Jahr das Amt des Dekans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät bekleidet hatte. Die Professur wurde von **J. Löffler** vertreten, der 2007 den Ruf auf diese Professur erhielt.

Im Oktober 2004 erhielt **U. Schickhoff** einen Ruf auf eine C4-Professur an die Universität Hamburg. Die Professur für Vegetationsgeographie wurde zunächst von **J. Böhmer** vertreten und am 1. Juli 2006 mit **S. Schmidlein** wiederbesetzt. Aufgrund eines Rufes an das KIT in Karlsruhe zum 01.04.2013 ist diese Stelle anschließend nicht besetzt.

Seit dem 1. Juli 2005 ist die **Professur für Kartographie** aus der Landwirtschaftlichen Fakultät dem Geographischen Institut zugeordnet. Die Räumlichkeiten der Professur und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbleiben in der Meckenheimer Allee 172. Am 1. Oktober 2007 trat **A. Zipf** die Professur für Kartographie an, bis er im Oktober 2009 einen Ruf an die Universität Heidelberg annahm. Diese Stelle wurde in die Professur für Ökohydrologie und Wasserressourcenmanagement umgewandelt und ab 1. April 2013 mit Frau **M. Evers** besetzt.

PD **T. Kistemann** wird 2009 auf Vorschlag der Medizinischen Fakultät zum apl. Professor ernannt.

**G. Grabher** erhielt zum 1. April 2009 einen Ruf an die HafenCity-University in Hamburg. Die Professur für Wirtschaftsgeographie wurde nach verschiedenen Vertretungen im Jahr 2012 mit Frau **B. Klage** wiederbesetzt. Herr **D. Müller-Mahn** folgte **H.-G. Bohle**, der 2013 emeritiert wurde.

Am 1. September 2013 trat **L. Schrott** die vorgezogene Nachfolge von **R. Dikau** an, der Ende Februar 2016 nach 20 Jahren am GIUB in Ruhestand ging. Von Oktober 2013 bis September 2015 war **Ch. Ifejika Speranza** als Professorin für den M.Sc. "Geography of Environmental Risks and Human Security", der gemeinsam mit der United Nations University angeboten wird, tätig. Im November 2015 durfte das Geographische Institut Frau **J. Verne** als neue Professorin begrüßen. Sie besetzt die vorgezogene Nachfolge von Frau **S. Tröger**, die im März 2020 in Ruhestand ging.

Im August 2016 verstarb überraschend **G. Menz**. Seine Professur wurde von 2019 bis 2022 von **O. Dubovyk** vertreten, bis **Z. Malenovsky** zum Nachfolger von Menz berufen wurde. Im Dezember 2016 trat Frau **N. Marquardt** die Professur für Sozialgeographie an, die seit dem Tod von **J. Pohl** im Juni 2014 nicht besetzt gewesen war. **B. Dieckrüger** ging im September 2019 in den Ruhestand. Die Professur Hydrologie wurde von **L. Taft** sowie **E. und M. Dietze** vertreten und im September 2021 mit der Berufung von **J. Klaus** neu besetzt.

**J. Verne** hat zum 1. April 2021 einen Ruf an die Universität Mainz angenommen und das GIUB verlassen. **C. Butsch** vertritt die Professur der Geographischen Entwicklungsforschung. Als Nachfolge Verne wird Frau **J. Budds** berufen, die im Oktober 2022 ihren Dienst antritt. Im WS 2022/23 verstärkt **A. Follmann** die Professorenschaft durch eine Professurvertretung.

Mit Ablauf des Sommersemesters 2022 beendet **W. Schenk** seinen Dienst. **K. Hörschelmann** trat bereits als vorgezogene Berufung im Jahr 2020 die Nachfolge an, sie führt den Lehrstuhl unter der Denomination Kulturgeographie weiter.

**D. Müller-Mahn** wird zum Jahreswechsel 2022/23 emeritiert, bleibt dem GIUB aber als Inhaber einer Seniorprofessur erhalten. Als Nachfolgerin wird **L. Schipper** berufen. Zum April 2023 verlässt **C.-C. Wiegandt** das Institut altersbedingt, die Professur wird wieder in der Fachrichtung Stadt- und Regionalforschung ausgeschrieben und in der Zwischenzeit von **C. Neugebauer** vertreten.

Als Folge einer Reakkreditierungsaufgabe richtet das GIUB zum Sommersemester 2023 eine neue **Professur für Geographie und ihre Didaktik** ein, auf die **E. Nöthen** berufen wird.

### 3. Bauliche Entwicklung

An der baulichen Entwicklung und den verschiedenen Standorten, die das Geographische Institut von seiner Gründung bis heute innehatte, lassen sich die Meilensteine der Institutsgeschichte nachzeichnen. Das bauliche Wachstum des Instituts spiegelt auch die Bedeutungszunahme des Fachs Geographie in Bonn zeitlich wider.

Die erste Habilitation eines Geographen und spätere Ernennung zum Professor erfolgt bereits 1828. Die erste Einrichtung als Geographisches Institut erfolgte erst später mit dem sogenannten „Geographischen Apparat“ durch die Besetzung des ersten Lehrstuhls mit Ferdinand Freiherr von Richthofen im Jahr 1875. Das Institut bestand damals lediglich aus zwei nebeneinanderliegenden Zimmern im ersten Stock des Konviktgebäudes, dem Hauptgebäude der Universität am Hofgarten. Erst unter Richthofens Nachfolger Johannes Justus Rein konnte der Geographische Apparat im Jahr 1902 ausgebaut und ins Erdgeschoss des Gebäudes verlagert werden. Neben einem Hörsaal wurden drei weitere Räume angeschlossen. Im Vergleich zu anderen Geographischen Instituten war das Bonner Institut hinsichtlich Etatmittel und Quadratmeteranzahl zwar nach wie vor relativ klein, erfreute sich jedoch trotzdem eines hohen Beliebtheitsgrades unter den Studierenden.

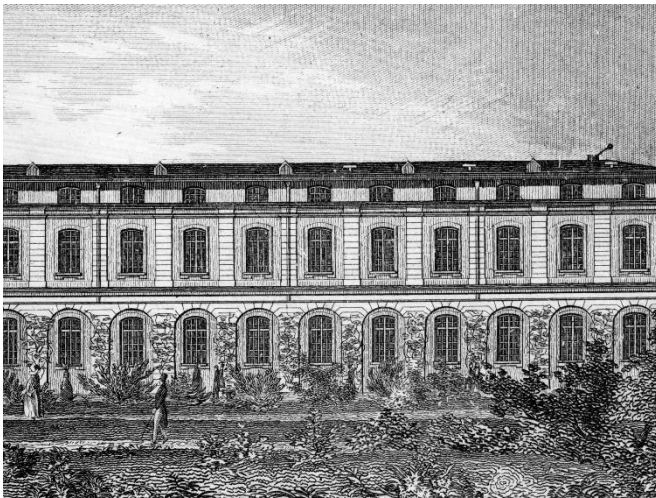


Abbildung 5: Seitenflügel des Hauptgebäudes in der Konviktstraße, 1879-1930



Abbildung 6: Grundriss des Geographischen Apparats im Jahr 1902

Mit der Besetzung der Professur durch Alfred Philippson wuchs das Geographische Institut noch einmal an Größe und Bedeutung. Im Jahr 1930 zog die Geographie vom Westflügel des Hauptgebäudes in den Ostflügel um. Es umfasste nun sieben zusammenhängende Räume auf einer Gesamtfläche von 390 Quadratmetern.

Eine weitere Vergrößerung erfolgte in den Jahren 1932/1933 im Zuge der Neuorientierung des Faches in Forschung und Lehre. Das Geographische Institut befand sich fortan in der Nassestraße in der Bonner Südstadt und umfasste eine Fläche von 678 Quadratmetern. Neben einem großen Hörsaal und einer Bibliothek, gehörten nun auch eine Wohnung für einen Hauswart und Lese- und Besprechungszimmer für die Fachschaft zu den institutseigenen Räumlichkeiten. Diese konnten jedoch nur bis kurz vor Kriegsende genutzt werden, da das Gebäude im Oktober 1944 von Brandbomben zerstört und im darauffolgenden Dezember von Sprengbomben getroffen wurde.



Abbildung 7: Das Geographische Institut 1932-1945 in der Nassestraße

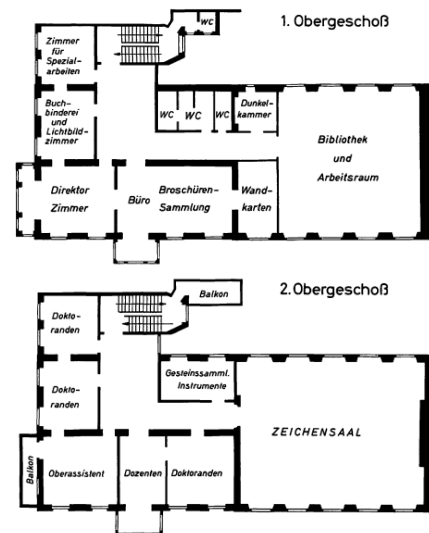


Abbildung 8: Grundriss des 1. und 2. Obergeschosses in der Nassestraße, 1932-1945

In den ersten Jahren der Nachkriegszeit von 1945 bis 1951 war das Geographische Institut für kurze Zeit bei der Geologie in der Nußallee 8 untergebracht.



Abbildung 9: Das Geographische Institut 1945-1951 in der Nußallee 8

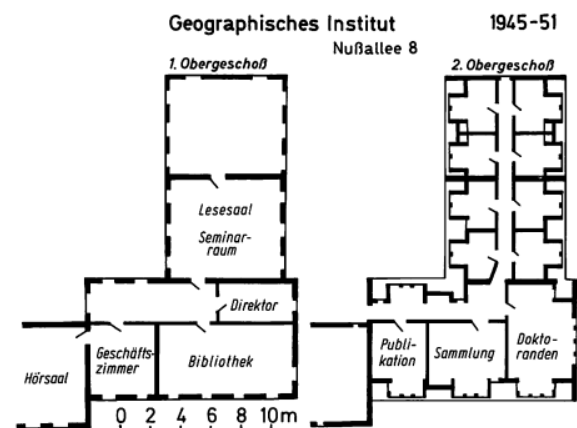


Abbildung 10: Grundriss des Geographischen Instituts in der Nußallee, 1945-1951

Erst im Jahr 1951 konnten die Geograph\*innen ihre eigene neue Heimat im Seitenflügel am Stockentor der Franziskaner Straße 2 beziehen. Das prachtvolle Gebäude hatte eine Größe von 1.275 Quadratmetern und sollte der Geographie eigentlich nur als Übergangslösung dienen, denn der Umzug der Geographie zu den anderen naturwissenschaftlichen Instituten war schon früh geplant. Der Umzug verzögerte sich allerdings, so dass die Geographie erst 37 Jahre später in ihr heutiges Gebäude auf dem naturwissenschaftlichen Campus Poppelsdorf umziehen konnte. Zwischenzeitlich wurden weitere

Räumlichkeiten in der Giergasse 11 und das „Haus Virnich“ in der Franziskanerstraße 17-19 angemietet.



Abbildung 7: Seitenflügel des Hauptgebäudes in der Franziskanerstraße 2, 1951-1987

Seit 1987 befindet sich das Hauptgebäude des Geographischen Instituts nun in der Meckenheimer Allee 166 in Bonn Poppelsdorf. Bei dem Gebäude handelt es sich um das ehemalige Chemische Institut, das 1868 unter dem damaligen Institutsdirektor Friedrich August Kekulé eröffnet wurde. Der aufwendige Prachtbau sollte durch seine Architektur und Ausstrahlung die aufblühende Wissenschaft des 19. Jahrhunderts wertschätzen. Nachdem es viele Jahrzehnte von der Chemie genutzt wurde, folgten Leerstand und anschließende Sanierung in den 1980er Jahren. Im Wintersemester 1987/88 startete die Geographie ihren Lehr- und Forschungsbetrieb im denkmalgeschützten Gebäude der sog. „Alten Chemie“.

Das heutige Hauptgebäude des Geographischen Institut bildet – gemeinsam mit dem Gebäudeteil des Instituts für Mikrobiologie und Biotechnologie IfMB – ein vierflügeliges rechteckiges Ensemble mit Längs- und Quertrakt und den dadurch entstandenen Innenhöfen. Das Zentrum bildet neben dem Alfred-Philippson Hörsaal mit 450 Sitzplätzen die zweigeschossige Bibliothek. Diese umfasste bereits bei der Eröffnung des neuen Instituts 1987 90.800 Bücher und Schriften und kann bis heute mit ihren zahlreichen Arbeitsplätzen als Präsenzbibliothek für Studierende und Lehrende genutzt werden.



Abbildung 8: Meckenheimer Allee 166, Hauptgebäude des Geographischen Instituts seit 1987

In den darauffolgenden Jahren wurde das Institut um zwei weitere Standorte erweitert. Der wissenschaftliche Bereich Hydrologie befindet sich unweit des Haupthauses in der Meckenheimer Allee 172. Das Geozentrum in der Meckenheimer Allee 176, in dem heute neben zahlreichen geographischen Drittmittelprojekten die Arbeitsgruppen der Geographischen Entwicklungsforschung zu Hause sind, befindet sich ebenfalls auf dem expandierenden Campus Poppelsdorf.



*Abbildung 9: Die Gebäude des Geographischen Instituts heute*